

Inhalt

11 Vorwort

Einleitung

13 Lindemayr, Hammerschmidt, Frauenberger und das oberösterreichische Mundartlied um 1800

Lieder

- 34 Wann dä Baur Händl hat, und Keyerey (*Der von allen Seiten geplagte Bauer*)
- 40 Hänts is denn kain Doktär anz'kemmä (*Der kranke Bauer*)
- 46 Äf där Of'ngab'l fahrt män Muedä (*Die Hexe*)
- 52 Ih kann mäs unmöglä nöt denkä (*Der Bauer aus Verzweiflung ein Schatzgräber*)
- 58 Mein End'l hats lengst profäzeyt (*Klage eines Bauern über die neuen Zeiten*)
- 64 Ih waiß nöt, was mär iezund ham (*Die veränderten Zeiten*)
- 74 Wern d'Maistän, und d'Gsölln affrontirt (*Der beschimpfte Schlosser*)
- 82 Sagnt allweil vän Stadtlöbn (*Der uiber das Stadtleben klagende Bauer*)
- 88 Los'ts Nachbärn! herts läut'n (*Auf das Beylager der bayr: Prinzessin Josepha den 19^{ten} Jän. 1765 zu Lambach*)
- 98 Föstung, Schlössä, Märk und Stödt (*Vorzug des jugendlichen Landlebens*)
- 104 Fert'n in Höröst, hübsch spat um Märtinö (*Der Bauer im Traume ein König*)
- 112 Hiet nöt glaubt, daß s' Kinnätäff'n (*Gedanken des Bauers über s' Kindertaufen*)

- 118 Wie lustö gehts ietzt auf dä Welt (*Bey der Einführung der Toleranz*)
- 128 Bi var 8 Tag'n in Wochämarkt gwös'n (*Bey der Durchreise der Erzherzoginn Maria Antonia nach Frankreich*)
- 138 Nun schauts, ih bi halt deärtä gwöst (*Die Rückkunft vom Himmel*)
- 144 Ey du Lieb, du lari (*Warnung vor der Liebe*)
- 150 Gar so vätjof'lt schlecht (*Der misvergnügte Bauernknecht*)
- 156 Dort schier um St. Öring auö (*Die Aderlässe*)
- 162 Hants Bauhn, wer hets glaubt vor 50 Jahr'n (*Klagen eines Bauers*)
- 170 Han heunt früh schan lang hin und hergraith (*Hochzeitlied bey der Vermählung des Salzburg: Factors Hafner zu Lambach*)
- 180 Loßts äf meinö Herrn! wanns innä wöllts wern (*Bey der Vermählung des Hrn Hofrichters zu Traunkirchen J.G. Lindemayr*)
- 192 Du zfauntö Welt, wie kimmst mä für (*Die Reise ins Himmelreich*)
- 198 Das denkt neämt ö hundärt Jah'r'n (*Der Bauerndruck*)
- 206 Brüedä, föhlts enk enkrö Glösä (*Hochzeitlied*)
- 212 Grüeß dö Gott! mein liebä Gvadä (*Primitzlied*)
- 220 O Einsamkeit, mein Leben (*Letzter Entschluß*)
- 226 Mit Gunst! ih will än Plodrä thain (*Der Binder*)
- 232 Nachä, Buäm, nachä! Wie is enk so bang (*Der Hochzeitzug*)
- 238 Hänts Buämä! hat kainä nix ghert (*Weyhnachtlied*)
- 248 Was giebts denn z' Traunkihrä heunt a (*Das Kindlmahl*)
- 252 Välaubts mäs, ih sing enk ä Gsang (*Die Liebestuffen*)
- 258 Jezt is halt alß väkehrt (*Der reduzirte Amtmann*)
- 264 Bi mä schan lang gnuä ön Ländärais'n gwößt (*Die Länderreise*)
- 268 Ihr lieb'n meinö Singä, stehts zam in ä Scheibn (*Rundgesang*)
- 276 Thiets mäs nöt vär üb'l nemmä (*Hochzeit Lied*)

- 282 Wer selbn für eäm nôt haus'n kann (*An Joseph Stainer*)
290 Was is halt das nôt für ä Gspiel (*Klagen eines Apothekers*)
296 Dä Fasching geht dävan (*Fastenlied*)
300 Schmidt Söpperl, hän bist denn ä Fuhrmann (*Tempo passato. Schmidt=Söpperl. di Redutto.*)
306 Ist nôt dä Herr Achatz (*An Hrn Achatz*)
312 Kemmts her meinö Mannä, stehts zam ön än Kroäs

Anhang

- 322 I wais nôt, was mär ietzund ham (*Die veränderten Zeiten*)
324 Mein Endl hats längst prophezeyt (*Klage eines Bauern über die neuen Zeiten*)
326 Wern d'Maistern, und d'Gsöln affrontirt (*Der beschimpfte Schlosser*)
330 I kann mä's unmiglä nôt denkä (*Der Bauer aus Verzweiflung ein Schatzgräber*)
332 Sagnt allweil vän Stadtlöbn (*Der uiber das Stadtleben klagende Bauer*)
336 Auf där Ofengabel fahrt män Muedä (*Die Hexe*)
- 338 Abkürzungsverzeichnis
340 Verzeichnis der Liedanfänge
342 Personenverzeichnis

Vorwort

2008 erschien die erste Kritische Edition der Dialektlieder Maurus Lindemayrs. Sie galt vor allem der wissenschaftlichen Sicherung des Textbestands, der bis dahin nur unzulänglich erfasst war und zumal in den neuen Medien grob verfälschend reproduziert wurde. Dem musikalischen Anteil dieser Lieder wurde dabei nur insofern Rechnung getragen, als alle vorliegenden Melodien im Kommentarteil erfasst und durch die Wiedergabe der Incipits vorgestellt wurden. Längerfristig sollte dieses Provisorium, das die genuine Einheit von Wort und Musik im Mundartlied nur andeutet, durch ein Liederbuch ersetzt werden, das sämtliche Vertonungen in vollständigen, praktikablen Notationen präsentiert. Der Umfang des Materials und die Vielfalt der Formen von der einstimmigen Melodieaufzeichnung bis hin zur vierteiligen Orchestrierung verhinderten allerdings bislang eine Umsetzung. Nun soll mit den Klavierarrangements des Kremsmünsterer Kapitularern Ernest Frauenberger, die sich in vier autographischen Heften vollständig erhalten haben, zumindest ein Anfang gemacht werden. Als auch heute noch höchst gefällige Beispiele des ‚Klosterklavierlieds um 1800‘ stehen diese Lindemayr-Arrangements für eine musikhistorische Umbruchszeit, in der die elementare Formsprache des Volkslieds im artifiziellen Kunstlied aufgegriffen und weiterentwickelt wurde. Ziel des vorliegenden Singbuchs ist es, mit aufführungsgerechten Notationen, verlässlicher Textierung und einer Kontextualisierung im Sinne des New Historicism die Qualität und kulturgeschichtliche Bedeutung dieser noch kaum entdeckten und gewürdigten Gattung einem heutigen Publikum zu erschließen.

Danken möchten wir allen, die die Arbeit an diesem Buch, das im Rahmen des FWF-Projekts *Dialect Cultures* entstand, ermöglichten und beförderten: allen voran den forschungsfreundlichen Benediktinerstiften Kremsmünster und Lambach, die den Hauptteil der Quellen stellten, dann all den anderen Archiven, Bibliotheken und Institutionen und ihren engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Ein besonderer Dank gebührt dem Verleger Richard Pils, denn in seiner ‚Bibliothek der Provinz‘ ist unser Projekt im wahrsten Sinn des Wortes bestens aufgehoben. Lindemayr und Frauenberger wurden beide in ländlichen Regionen Oberösterreichs geboren und schufen ihr Lebenswerk in Klöstern unweit ihrer Geburtsorte. Geographisch betrachtet blieben sie also der Provinz treu. Kritisch formuliert könnte man ihnen freilich unterstellen, sie hätten es nicht ins internationale Rampenlicht geschafft – doch damit würde man der kulturellen Bedeutung non-urbaner Lebensräume nicht gerecht werden. Ein Blick in dieses Buch wird zeigen, dass hier sehr wohl literatur- und musikgeschichtlicher Fortschritt stattgefunden hat, denn das Neue entspringt weder dem bunten Treiben der Städte noch der ländlichen Idylle, sondern einem ‚inneren Ort‘.

Lambach und Graz, im Frühling 2015

Peter Deinhammer und Christian Neuhuber